

FEST NEUE MUSIK



Gunter Waldek © privat



Phil Minton © andynew



Annelie Gahl © D. Sattmann

Großer Saal der ABPU

- 19:00 Uhr** **Porträtkonzert - Gunter Waldek**
- 20:15 Uhr** **Streichquartett des oenm**
- 21:30 Uhr** **Improvisationskonzert - Feral Choir | Phil Minton**

DO 21.11.2013

ab 19.00 Uhr

Anton Bruckner Privatuniversität

Eintritt frei

PORTRÄTKONZERT GUNTER WALDEK

...whose heart is breaking for a little love...
nach Texten von Ada Negri und Christina Rossetti
für Mezzosopran, 3 Violoncelli, Violoncello und Cembalo (2001)

Silke Redhammer, Mezzosopran
Vytautas Martišius, Irene Tardajos, Predrag Katanic - Viola
Dejana Cvetanoska, Violoncello
Yoko Takahashi, Cembalo

Elegie
für Horn und Streichquartett (1996)

Raya Panova, Horn
Sebastian Gogl - Violine
Nebojsa Bekcic, Predrag Katanic - Viola
Marlene Duschlbauer - Violoncello

...mit fremden federn...
für Flöte Solo (2008)

I. ARPEGGIATA – Prélude
II. BELCANTO – Aria
(Hommage á Giacomo Puccini zum 150. Geburtstag)
III. PIZZICANDO – Scherzo
IV. TOCCATA - Finale

Lisa Vorraber, Flöte

BOWS & ARROWS
für Kammerensemble (1993)

Yvonne Moriel - Sopran-Saxofon, Simone Schauer - Alt-Saxofon
Evelyn Leeb - Tenor-Saxofon, Ziga Vesligaj - Bariton-Saxofon
Nina Pohn - Violine I, Thomas Plewnia - Violine II, Lucilla Brasola - Viola
Mathias Roller - Violoncello, Christoph Sietzen und Voland Szekely - Schlagwerk
Martina Rifesser - Harfe, Mirai Nakahira - Klavier
Verena Schmid - Gesang

„...whose heart is breaking for a little love...“ entstand 2001 für ein Konzert, das unter dem Motto „Amor tiranno - with thee again“ Werke englischer und italienischer Komponisten der Renaissance und des Barock beinhaltete. So bindet die Komposition die als Programmlinie gewählte Zweisprachigkeit sowie die Thematik des Abends in ihre Konzeption ein.

Der Text des gleichnamigen Gedichtes der anglo-italienischen Lyrikerin Christina Rossetti wird dreimal unterbrochen durch Lyrik der lombardischen Poetin Ada Negri. Die eher schematisch-formale Ausrichtung des Rossetti-Textes (strophischer Text mit variiertem Refrain) steht der weich-depressiven, hochemotionalen Lyrik Negris gegenüber. Dieser Kontrast zweier Welten ist in der Musik deutlich umgesetzt: dem Versuch des Umgangs mit einer unglücklichen Liebe steht die resignative Traumwelt des Unterbewussten gegenüber. Dadurch ist bereits in der Textmontage eine gewisse Schizophrenie vorgezeichnet, die sich in der Wahl der Sprache (englisch = Spiegel der gesellschaftlichen Konvention, italienisch = Ausdruck persönlicher Befindlichkeiten) ebenso wie in den Inhalten der Lyrik äußert. Die Musik unterstreicht die Charakteristik der beschriebenen Welten durch Instrumentation und Assoziation: Rossetti-Texte werden mit deutlichen Anklängen zur englischen Liedtradition der Renaissance (Dowland) dargestellt, die Lyrik Ada Negris wird mit vielfach freier Rhythmik, leisen Klangflächen und starker Sprachbezogenheit in der Diktion der Solostimme umgesetzt.

2008 erfolgte für ein Konzert im ORF-Studio Linz eine Neubearbeitung des Stückes, die sich fast ausschließlich auf eine Veränderung der Instrumentierung beschränkt: Gegenüber der ersten Fassung (3 Bratschen, Violoncello, Cembalo) werden nun Klarinette / Bassklarinette, Englischhorn, Violoncello und Klavier verwendet, was einerseits größere Farbigkeit und breitere Dynamik ermöglicht, andererseits aber auch mit einem gewissen Verlust klanglicher Raffinesse verbunden ist; auch die ursprüngliche Assoziation zum Klang eines Gamben-Consorts kommt nicht so spürbar zur Wirkung. Die Neubearbeitung soll daher die Streicher-Variante nicht ersetzen, sondern eine parallele Ausführungsvariante zu ihr herstellen.

...whose heart is breaking for a little love...

nach Texten von Christina Rossetti und Ada Negri

freie Textübertragung ins Deutsche von Gunter Waldek

Downstairs I laugh, I sport and jest with all;
but in my solitary room above
I turn my face in silence to the wall.
My heart is breaking for a little love,
though winter frosts are done,
and birds pair every one,
and leaves peep out, for springtide is begun.

Lachend scherze ich mit allen;
doch oben in meinem einsamen Zimmer
wende ich still mein Gesicht zur Wand.
Eine kleine Liebe bricht mir das Herz,
obwohl die Winterfröste vorüber sind,
die Vögel sich paaren und die Blätter sprießen,
denn es naht schon der Frühling.

I feel no spring, while spring is wellnigh blown,
I feel no nest, while nests are in the grove.
Woe's me for mine own heart that dwells
alone,
my heart that braketh for a little love.
While golden in the sun rivulets rise and run,
while lilies bud, for springtide is begun.

Den Frühling, der uns umweht, spüre ich nicht;
die Nester rundum im Hain sehe ich nicht.
Weh ist mir ums Herz, das sich einsam fühlt,
das wegen einer kleinen Liebe zerbricht.
Golden im Sonnenschein plätschern die Bäche,
es knospen die Lilien,
der Frühling naht.

NOTTE

Sul giardino fantastico profumato di rosa
la carezza dell'ombra posa.
Pure ha un pensiero e un palpito
la quiete suprema;
L'aria, come per brivido, trema.
Su l'ascose miserie, su l'ebrezze perdute,
sui muti sogni e l'ansie mute,
su le fugaci gioie che il disinganno infrange,
le sue lagrime piange.

All love, all loved, save only I.
Their hearts beat warm with love and joy,
beat full thereof: They cannot guess,
who play the pleasant parts,
My heart is breaking for a little love.

NEVICATA

Sui campi e su le strade
silenziosa e lieve,
volteggiando la neve cade.
In mille immote forme
sui tetti e sui camini,
sui cippi e nei giardini dorme.
Tutto intorno è pace.
Chiuso in oblio profondo,
indifferente il mondo tace.
Ma ne la calma immensa
torna ai ricordi il core,
e ad un sopito amore pensa.

My heart is breaking for a little love,
though other things have birth,
and leap and sing for mirth,
when springtime wakes
and clothes and feeds the earth.

NEBBIE

Soffro. Lontan, lontano
le nebbie sonnolente
salgono del tacente piano.
Come ho freddo! Son sola.

NACHT

Über dem von Rosenduft schweren Garten
liegen zärtliche Schatten.
Nichts als Gedanken und Herzklopfen
erlaubt die Stille;
Die Luft erzittert von zarten Schauern.
Vergangenes Leid, Freudentaumel,
stumme Träume und Sorgen,
flüchtiges Glück und Enttäuschung
lassen die Tränen fließen.

Jeder liebt und wird geliebt, nur ich nicht.
Warm vor Liebe und Freude schlagen die
Herzen derer, die nur die schönen Seiten
kennen. Die ahnen nicht, dass mein Herz
an einer kleinen Liebe zerbricht.

SCHNEEFALL

Auf Felder und Straßen
fällt leicht und leise
in Flockenwirbeln Schnee.
In tausend unbewegten Formen
schlummert er auf Dächern und Kaminen,
auf Steinen und in Gärten.
Alles rundum ist voll Frieden.
Teilnahmslos liegt die Welt
in tiefem Schweigen.
Aber inmitten der großen Stille
erinnert sich das Herz
an eine zarte Liebe.

Eine kleine Liebe bricht mir das Herz,
obwohl eben alles neu entsteht.
Alles sprießt und singt voll Fröhlichkeit,
wenn der Frühling erwacht
und die Welt in neue Kleider hüllt.

NEBEL

Ich leide. Von Ferne
steigt schläfrig der Nebel
aus der Ebene auf.
Mich fröstelt. Ich bin einsam.

Pel grigio ciel sospinto
un gemito d'estinto vola
e mi ripete: Vieni,
è buia la vallata.
Vieni, o triste, o disamata, vieni!

Über den grauen Himmel
schwebt der Seufzer eines Verblichenen
und raunt mir zu: Komm doch,
dunkel ist das Tal.
Komm, du traurige Ungeliebte, komm!

Yet saith a saint: „Take patience for thy scythe“
Yet saith an angel: „Wait and thou shalt prove
True best is last, true life is born to death.
O thou, heartbroken for a little love.
Then love shall fill thy girth
and love make fat thy dearth,
when new spring builds new heaven
and clean new earth.“

„Hab Geduld, bis dich die Sense trifft“ sagt
ein Heiliger, „Warte nur und du wirst sehen,
wie jedes Leben zum Tod hin strebt“ sagt ein
Engel. „O du verschmähtes, gebrochenes
Herz, Liebe wird Deinen ganzen Körper
erfüllen und Deinen Hunger stillen, wenn ein
neuer Frühling Himmel und Erde neu entstehen
lässt.“

Vieni, o triste, o disamata, vieni!

Komm, du traurige Ungeliebte, komm!

„Elegie“ ist ein dreiteilig angelegtes, knappes Kammermusikwerk mit dunkler Grundfärbung, wozu auch die eher ungewöhnliche Streichquartettbesetzung (1 Violine, 2 Bratschen, 1 Violoncello) beiträgt. Prolog und Epilog rahmen eine Barcarole ein, die zwar fallweise Anklänge an das heitere Gondellied-Genre aufweist, aber immer wieder in die vorwiegend schattenhafte Stimmung des Rahmens zurückfällt.

Der Titel der Solo-Suite „...mit fremden federn...“ bezieht sich darauf, dass in jedem der vier Sätze Bezüge zu Spieltechniken oder anderen charakteristischen Ausprägungen von Instrumental- bzw. Vokalmusik hergestellt werden, die der Flöte an sich wesensfremd sind. Dieses Übertragen bekannter Klangvorstellungen ist ein kompositorisch und interpretatorisch reizvoller Vorgang und führt teilweise zu interessanten Verfremdungs- und Kompensationseffekten.

„Arpeggiata“ nimmt sich Harfenklänge zum Vorbild; „Belcanto“ entwickelt mit sängerischem Gestus Melodielinien im Umfeld der „Italianità“ Puccinis, zu dessen 150. Geburtstag dieser Satz – mit Anklängen an das Finale des 1. Akts aus „La Bohème“ – auch als Hommage entstand. Das darauf folgende Scherzo überträgt charakteristische Spieltechniken der Streicher – vor allem das namensgebende „pizzicato“ – auf die Flöte, die abschließende Toccata ist mit ihren dominierenden Tonrepetitionen am Vorbild virtuoser Klaviermusik orientiert und bezieht im Mittelteil minimalistische Techniken in ihr kompositorisches Konzept mit ein.

Das Stück „BOWS & ARROWS“ für Kammerensemble basiert auf Kontrasten, die aus der Gegenüberstellung linearer Elemente („bows“) und punktueller, meist geballt wolkenförmig auftretender Ereignisse („arrows“) entstehen.

Elegisch-zart am Anfang, überlagern sich verfremdete Einzeltöne in verwirrenden Klangschichten und ändern mehrfach die Farbe. Aggressiv formulierte Störimpulse entwickeln sich zu immer dichteren Klangmassen. Die unvermutet einsetzende Sopranstimme wird unterstützt von einem sich steigernden Rhythmus, bevor der Klang sich allmählich zerstreut und wieder zurückführt zum träumerischen Grundcharakter des Beginns, unwillkürlich und zerbrechlich im Raum schwebend.

BOWS & ARROWS entstand als Auftragskomposition der Österreichischen Kammersymphoniker für „wien modern“ 1993.

GUNTER WALDEK

Gunter Waldek wurde 1953 in Linz geboren. Nach umfassenden Studien in Salzburg (Musikpädagogik, Musikwissenschaften, Romanistik, Dirigieren, Chorleitung und Komposition) unterrichtete er zunächst an verschiedenen Gymnasien, bevor er 1982 als Kompositionslehrer an das Linzer Bruckner-Konservatorium berufen wurde.

Dort war er mitverantwortlich für das Ausbildungsprofil, das 2004 zur Akkreditierung als Anton Bruckner Privatuniversität führte. An der neuen Universität habilitierte er zum Univ. Prof. für Komposition und übernahm das Amt des Vizerektors, gab jedoch mit Beginn 2008 die meisten seiner administrativen Funktionen ab, um sich verstärkt künstlerischen Aufgabenstellungen widmen zu können.

Neben der Professur und seiner intensiven kompositorischen Arbeit betreut er als Dirigent regelmäßig Orchester- und Chorprojekte und ist als Juror in verschiedenen Wettbewerben tätig. Seit vielen Jahren lebt Gunter Waldek mit seiner Frau Elfi in Andorf im oberösterreichischen Innviertel und in Anduins (Friaul) und engagiert sich auch in der regionalen Kulturszene.



Der Komponist Waldek

In seinem Schaffen verbindet Gunter Waldek Expressivität mit formalstruktureller Ästhetik. Dabei kommen durchwegs postmoderne Ansätze zur Verwendung, die jedoch in ihrer Diktion und Emotionalität eine relative Nähe zu tradierten Klangwelten keineswegs verleugnen. Handwerkliche Qualität nimmt, wie schon bei seinem Kompositionslehrer Helmut Eder, einen hohen Stellenwert ein. Seit 1980 trat Gunter Waldek mit über 150 Kompositionen an die Öffentlichkeit; viele davon wurden mit

Preisen ausgezeichnet (u. a. ö. Landeskulturpreis 1994, Förderungspreis des Bundesministeriums 1996, Kunstwürdigungspreis der Stadt Linz 2010), von Rundfunk und Fernsehen gesendet oder auf Tonträgern veröffentlicht. Auftragswerke an Gunter Waldek wurden zu bedeutenden Anlässen vergeben und von namhaften in- und ausländischen Künstlern, Orchestern und Institutionen angeregt. So entstanden Kompositionen für das Bruckner-Orchester Linz, das Mozarteum-Orchester Salzburg, das Philharmonische Orchester Zagreb, das Landestheater Linz, das Internationale Brucknerfest, „wien modern“ u.a. Ein besonderer Schwerpunkt gilt seit Jahren der Vokalmusik, sowohl im lyrischen Liedbereich wie im musikdramatischen Schaffen.

Publikum und Presse schätzen Waldeks Kompositionen als phantasievolle Musik mit stark meditativen Zügen, mit leisen und leicht verletzbaren Tonlinien, rhythmischer Delikatesse und zarten Konturen: ein geistreiches Spiel mit Klängen, das die Konzentration des Hörers bis zur persönlichen Betroffenheit behutsam verstärkt.

STREICHQUARTETT DES OENM

Annelie Gahl - Violine
Georges Emanuel Schneider - Violine
Jutas Javorka - Viola
Peter Sigl - Violoncello

Bruno Strobl
(* 1949)

„Überwärts“ – Streichquartett (2000)

Juan Allende-Blin
(* 1928)

Sreichquartett (1995)

Pascal Dusapin
(* 1955)

IV. Streichquartett (1997)



Das œnm . österreichisches ensemble für neue musik widmet sich seit mehr als 35 Jahren der Aufführung zeitgenössischer Musik und hat sich international zu einem der führenden Ensembles dieser Art etabliert. Mit über 300 Uraufführungen seit seiner Gründung und einer regelmäßigen

Mitwirkung bei zahlreichen großen Festivals ist das in Salzburg beheimatete Ensemble von den großen Konzertbühnen inzwischen nicht mehr weg zu denken.

1975 gründeten der Komponist Klaus Ager und der Klarinettist Ferenc Tornai das œnm, 1988 übernahm der Komponist und Dirigent Herbert Grassl die Leitung des Ensembles und entwickelte es erfolgreich weiter. Seit 1997 wirkt Johannes Kalitzke als erster Gastdirigent und prägt das Ensemble maßgeblich und führte es gemeinsam mit dem Geiger Frank Stadler und dem Cellisten und Künstlerischen Leiter Peter Sigl zu anhaltendem Erfolg.

Inzwischen engagieren sich im œnm Spitzenmusikerinnen und -musiker aus 11 Nationen in Salzburg für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Den jeweils variablen Bedürfnissen der zeitgenössischen Musik angepasst spielt das Ensemble in Besetzungen von 1 bis 15 MusikerInnen, in Ausnahmefällen auch darüber hinaus.

BRUNO STROBL

1949 in Klagenfurt geboren, Studium Klarinette und Theorie am Konservatorium in Klagenfurt; nebenbei privater Kompositionsunterricht bei Nikolaus Feodoroff, Kompositionsstudium am Kärntner Landeskonservatorium und Abschluss mit Diplom (Auszeichnung) bei Dieter Kaufmann; Musikerzieher am Gymnasium in Spittal / Drau; seit 1977 Obmann der Kärntner Zweigsektion der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) und als solcher Veranstalter verschiedener Kurse, Symposien, Konzerte; Projekte mit neuer Musik: Kärntner Meisterkurse für aktuelle Musik; Gründer und Leiter des Vokalensembles VOX NOVA; als Dirigent mit dem Ensemble Kreativ Aufführung vieler zeitgenössischer Werke im In- und Ausland; Organisation und Durchführung des Festivals EXPAN in Spittal an der Drau; Kreativwerkstatt in Klagenfurt; Künstlerischer Leiter des Klangspectrum Villach (Internationales Festival für Neue Musik), Musikalische Projektleitung von neuebuehnevillach, Gründer und Dirigent des Ensembles MusikFabrikSüd.

Seit 2008 ist Bruno Strobl Präsident der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) - Österreich.

www.brunostrobl.at

JUAN ALLENDE-BLIN

wurde 1928 in Santiago de Chile geboren. Er stammt aus einer spanisch-französischen Familie. Kompositionsunterricht hatte er zuerst bei seinem Onkel P.H. Allende-Saron, der dem Kreis um Debussy angehörte und dann bei Fré Focke, der bei Anton Webern studiert hatte. 1951 ließ er sich auf Empfehlung von Hermann Scherchen in Deutschland nieder. Im Rahmen der Darmstädter Ferienkurse besuchte er den Unterricht von Olivier Messiaen.

Er komponierte er zahlreiche Orgelstücke, welche auch die technischen Möglichkeiten des Instruments erweiterten sowie Werke für Chöre. Unter seinen Kammermusikwerken sind zu erwähnen: „Silences interrompus“ für Klarinette, Kontrabass und Klavier, das Klavierstück „Zeitspanne“, „Fragment nach Hölderlin“ für Sopran, Trompete und Euphonium und sein Streichquartett (1995). Seine Kammeroper „Des Landes verwiesen - konzertante und szenische Aktionen“ wurde als Auftragswerk der Berliner Festwochen 1978 in der dortigen Akademie der Künste uraufgeführt. Sein Musikhörspiel „Rapport sonore / Relato sonoro / Klangbericht“ erhielt den Karl-Sczuka-Preis 1983. Jüngste Werke sind „Walter Mehring - ein Wintermärchen - Imaginäre Szene“ für Bariton und Kammerorchester sowie die Kantate „Le Voyage“ nach dem Gedicht von Charles Baudelaire, ebenfalls für Bariton und Ensemble, Jorge Semprún gewidmet und „Transformations VII“ für 14 Instrumente, ein Auftragswerk vom SWF Stuttgart. Außerdem vier radio-phone Stücke: „Nachtgesänge“, „Gegenträume / contre-reves“, „Wunde am Ende der Zeit“ nach Gedichten von August Stramm und Rose Ausländer und „Wandlungen“ nach Texten von Franz Kafka (Tagebücher) und einem Gedicht von Paul Celan.

www.allende-blin.de

PASCAL DUSAPIN

wurde 1955 in Nancy geboren. An der Pariser Sorbonne studierte er Kunst und Kunstwissenschaft. Von 1974 bis 1978 besuchte er Kurse bei Iannis Xenakis, von 1981 bis 1983 war er Stipendiat der Villa Medici in Rom. Er wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet und zählt heute zu den bedeutendsten Komponisten Frankreichs. Zahlreiche Orchester-, Ensemble- und Kammermusikwerke zeichnen sein Schaffen aus. Auch auf der Opernbühne ist er erfolgreich. Seine Oper „Faustus – The last night“ wurde 2006 an der Deutschen Staatsoper in Berlin uraufgeführt und an mehreren Häusern nachgespielt.

„Aus Pascal Dusapins mit größter Sorgfalt ausgearbeiteten und immer in Beziehung zu den Interpreten stehenden Werken spricht eine wahre Leidenschaft für die instrumentale wie für die vokale Materie. Seine fünf Streichquartette bieten zweifelsohne das beste Beispiel für das künstlerische Anliegen und den stilistischen Werdegang des Komponisten.“ (Antoine Gindt)

ANNELIE GAHL - Violine

ist Trägerin des Anton-Bruckner-Preises der Wiener Symphoniker, sie lebt als freischaffende Geigerin in Wien.

Ihre Lehrer waren Prof. Paul Roczek (Universität Mozarteum), Prof. Ernst Kovacic (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) und Shmuel Ashkenasi (Northern Illinois University).

1995 wurde sie Mitglied der Camerata Salzburg, 1995 begann auch ihre regelmäßige Mitwirkung im Concentus Musicus, dem Orchester Nikolaus Harnoncourts. Von 2000-2003 arbeitete sie als Stimmführerin und Konzertmeisterin in der Wiener Akademie. Im Klangforum Wien ist sie regelmäßig zu Gast.

Solistische Auftritte tätigte sie mit der Salzburger Kammerphilharmonie und der Camerata Salzburg u.a. im Linzer Brucknerhaus und im Wiener Musikverein, sowie bei Festivals wie Wien Modern, Osterfestival Hall, Festwochen Gmunden, Styriarte, Klangspuren Schwaz, in der Philharmonie Luxembourg etc; im Sommer 2009 leitete sie das Barockorchester „Capella Triumphans“ bei den Salzburger Festspielen.

Mit besonderem Interesse widmet sie sich der Kammermusik, in den letzten Jahren schwerpunktmäßig im Bereich der „Neuen“ und „Alten“ Musik, was zahlreiche Aufnahmen dokumentieren.

GEORGES EMANUEL SCHNEIDER - Violine

der in 1980 geborene französisch-schweizerische Geiger war acht Jahre lang Schüler von Ruggiero Ricci an der Universität Mozarteum Salzburg, wo er 2006 sein Violinstudium bei Lavarard Skou-Larsen mit Auszeichnung absolvierte. Meisterkurse besuchte er u.a. bei Igor Oistrakh, Victor Pikaisen und Pierre Amoyal. Seit 2007 gastiert er weltweit als Solist und Kammermusiker in namhaften Konzertsälen und bei renommierten Festivals. Trotz seines breiten klassischen Violinrepertoires spezialisiert sich Schneider vor allem auf spätromantische und zeitgenössische Musik. Konzerte führten ihn u.a. in die Tonhalle Zürich, Cadogan Hall London, Fukushi Kouryu Center Hamamatsu, zu den Salzburger und Bregenzer Festspielen, dem Ultraschall Festival Berlin und der Salzburg Biennale mit Künstlern wie Ondrej Kukal, Edmond de Stoutz, Rohan de Saram, dem Frank Stadler Quartett, Johannes Kalitzke, Noam Zur, Frank Ollu, Christoph Escher oder Oswald Sallaberger.

JUTAS JAVORKA - Viola

wurde in Budapest geboren. Studium an der Franz Liszt-Musikakademie in Budapest, sowie an der Universität Mozarteum in Salzburg.

Mitglied des „oenm“ (Österreichisches Ensemble für Neue Musik) Salzburg, des „EAR“ (Elektro-Akustische Werkstatt des Ungarischen Rundfunks), des Westfälischen Kammerorchesters und der Camerata Salzburg. Konzerte europaweit als Solist und Kammermusiker.

PETER SIGL - Violoncello

wurde 1965 in Burghausen, Deutschland, geboren. Sein größtes Interesse liegt in der Auseinandersetzung mit allen zeitgenössischen Musikformen, mit besonderem Augenmerk auf die moderne Streichquartett-Literatur. Zudem beschäftigte er sich intensiv mit Barockmusik und alter Aufführungspraxis. Er ist Solocellist des „österreichischen ensembles für neue musik“, dessen künstlerische Leitung er auch innehat, sowie Cellist des „Concentus Musicus Wien“ unter Nikolaus Harnoncourt. In den letzten Jahren hatte er zahlreiche Engagements als Solist und Kammermusiker. Er spielt ein für ihn gebautes Violoncello von Bertrand Bellin, ein italienisches Barockcello von 1759 (anonymus) sowie ein Violoncello piccolo von 1782 nach Salo.

Peter Sigl hat 5 Kinder und lebt als freischaffender Musiker in Salzburg.



IMPROVISATIONSKONZERT FERAL CHOIR - PHIL MINTON

Phil Minton, dessen Eltern Sänger waren und der im Kirchenchor sang, erhielt mit fünfzehn Jahren den ersten Trompetenunterricht. Zwischen 1959 und 1961 spielte er in Devon im Brian Weldon Quintet. 1962 zog er nach London, wo er mit Mike Westbrook arbeitete, dessen Band er nach Zwischenspielen als Tanzmusiker in Las Palmas (1964 / 65) und Schweden (1966 bis 1971) von 1971 bis 1990 für viele Programme

(z.B. *On Duke's Birthday*) und internationale Tourneen angehörte. Durch Westbrook kam er zum Gesang und zum Kontakt mit der Avantgarde- bzw. Free Jazz-Szene Londons.

1975 gründete er mit Julie Tippetts, Maggie Nicols und Brian Ely das Vokalquartett *Voice*. Ab dem gleichen Jahr erarbeitete er sich ein Soloprogramm. Seit den 1980er-Jahren gastierte er in unterschiedlichsten Konstellationen weltweit bei einschlägigen Festivals und arbeitete dabei zunächst mit Fred Frith, Roger Turner, Günter Christmann, Peter Brötzmann und Willi Kellers; später mit Radu Malfatti und Phil Wachsmann (Raphipi), John Zorn (*Angelica 94*) oder Tom Cora (*Roots*). Parallel dazu wirkte er bei Filmmusiken und auf Plattenaufnahmen von Lindsay Cooper, Theaterproduktionen von Mike Figgis, den Auftritten von Georg Gräwes GrubenKlangOrchester, Tony Oxleys Celebration Orchestra und multidisziplinären Arbeiten des Komponisten Konrad Boehmer mit. Seit 1987 entstanden aus der Zusammenarbeit mit dem Pianisten Vervan Weston mehrere CDs, von denen vor allem das Chor-Oratorium *Songs from a Prison Diary* zu erwähnen ist, das auf Texten Ho Chi Minhs beruht.

Minton war 1997 an der europäischen Erstaufführung von Carla Bleys *Escalator over the Hill* als Gesangssolist maßgeblich beteiligt. Weiterhin arbeitete er mit zahlreichen Improvisationskünstlern wie Thomas Lehn und Axel Dörner (die zusammen das Trio TOOT bilden), Derek Bailey, Erhard Hirt, John Butcher oder Bob Ostertag zusammen. 1998 sang er in der Berliner Band Frigg imaginäre Shanties. Er arbeitete außerdem in Projekten von Alfred Harth (Vladimir Estragon), Franz Koglmann (*O Moon My Pin-Up*, 1998), Klaus König, David Moss, Simon Nabatov, Paul Hubweber, Uli Böttcher (Schnack) und Oliver Schwerdt (EUPHORIUM_freakestra Free Electric Supergroup, 2007) und ist in Hörstücken von Grace Yoon, Andreas Ammer, FM Einheit und Ulrike Haage zu hören.

Sein Gesangsstil ist voller ekstatischer Momente und fantasievoller Geräuschanreicherungen mit „aberwitzigen und kunstvollen Röchelvokalisieren“ (Ulrich Ohlshausen). Daneben trägt er auch gefühlvolle Balladen vor. 1988 wurde er von der Zeitschrift Jazz Forum als bester männlicher Sänger Europas anerkannt. Er ist an zahlreichen Plattenaufnahmen beteiligt.

In Workshops unterrichtet er als Chorleiter unter dem Projekt-Namen FERAL CHOIR die (häufig sehr zahlreichen) Teilnehmer in seiner Art des Improvisationsgesangs.

VORSCHAU

FEST NEUE MUSIK

Freitag, 22.11.2013

16:00 Uhr, Kleiner Saal

Symposion - Das Offene und das Geschlossene

Veins III für sieben Instrumentalisten von Daniel Hochreiter

Dirigent: Alexander Quasniczka

Kurzreferat von Prof. Dr. Gunter Schneider:

„Neue Musik im Unterricht im Spannungsfeld zwischen freier Improvisation und hermetischen Systemen“

Im Anschluss Podiumsdiskussion mit den oö Komponist / innen

Christoph Cech

Irene Kepl

Georg Nussbaumer

Helmut Schmidinger

Balduin Sulzer

Gunter Waldek

Moderation: Norbert Trawöger

19:30 Uhr, Großer Saal

Großes Bläserensemble der ABPU

Till Alexander Körber, Leitung

Edgard Varèse Octandre (1924)

Till Alexander Körber De Igne Dei (2006)
Meditationen für 9 Bläser, Harfe, Cembalo, Akkordeon und
Schlaginstrumente aus „De Curru Igneo“

Edgard Varèse Intégrales, für kleines Orchester mit Schlagzeug (1923-25)

Brett Dean Demons (2004) for solo flute

Alfred Peschek Soli Pantonale (2005 – 2008)